

Ein Kolloquium zur Geschichte des Hungers

Autor(en): **Schärer, Martin R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **32 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-80878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORSCHUNGSBERICHTE BULLETINS CRITIQUES

EIN KOLLOQUIUM ZUR GESCHICHTE DES HUNGERS

Von MARTIN R. SCHÄRER

Unter dem Titel «Famine in History Symposium» fand vom 2.–4. Juli 1981 eine Tagung in Vevey statt. Sie stand unter dem Präsidium von Jean-François Bergier (ETH Zürich) und Michael Drake (Open University, Milton Keynes, England) und wurde als Veranstaltung der *Association internationale d'histoire économique* im Rahmen des Alimentariums durchgeführt. Dieses sich im Aufbau befindende, von Nestlé begründete Museum wird Ernährungsprobleme von der Urzeit bis in die Gegenwart darstellen.

Rund 20 Teilnehmer aus neun Ländern beleuchteten das Phänomen «Hunger» im Laufe der Geschichte und in vielen Regionen der Erde aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln und zeigten so die ausserordentlich grosse Bandbreite möglicher Interpretationen auf, wobei es noch nicht gelang auch nur die Prolegomena zu einer vergleichenden Darstellung des Hungers, wie sie etwa für die Revolutionen bereits besteht, zu erarbeiten. Eine gesamtheitliche Betrachtungsweise, die eine Störung im gewohnten Leben einer Gesellschaft nicht monokausal zu erklären, sondern in ihrer Komplexität zu analysieren versucht, zeigt deutlich, wie schwierig nur schon allein die Definition einer Versorgungskrise wird, wenn alle die negativen Auswirkungen einer Missernte fördernden oder hemmenden Elemente des zivilisatorischen Umfeldes mit in die kritische Darstellung einfließen. D. J. Oddy leistete einen Beitrag zur Definition der Begriffe; er unterschied drei Phasen: Die erste wird als «restricted diet» bezeichnet und ist als langfristige Unterernährung zu verstehen. Die nächste Stufe, «psycho-social famine», beinhaltet in der Regel – durchschnittlich-statistisch gesehen – doch keinen signifikanten Mangel an Nahrungsmitteln, und eine Zunahme der Mortalität ist hauptsächlich auf bereits langfristig existierende soziale Strukturen zurückzuführen; Oddy charakterisiert diesen Zustand so: «Harvest failure, or market disruption, or interruption of income (creates) hoarding of food, fear, panic, and social disorder among groups suffering loss of income.» Erst die dritte Phase, «nutritional famine», kann als «eigentliche Hungersnot» angesprochen werden: «The failure of public policy (if such existed) to provide food (begins) to affect at-risk groups in a community.» Diese Typologie bietet einen sehr nützlichen Ansatzpunkt für weitere Arbeiten, welche die Beschreibung der verschiedenen Arten von Mangelperioden, Versorgungskrisen und Hungersnöten noch weiter differenzieren müsste.

Interessant waren auch die Verbindungen zur Gegenwart, welche unter anderen B. Currey herstellte, indem er die alte Frage «Lernen aus der Geschichte?» erneut aufwarf und sie anhand der Anwendbarkeit von Erfahrungen aus vergangenen Hungerkrisen auf ein aktuelles Warnsystem im Bangladesch und Indonesien zu beantworten suchte. Die Hunger-Codes beruhen auf einer Zusammenstellung einer Reihe von «if-statements»: Wenn ein bestimmtes Ereignis an einem bestimmten

Termin des landwirtschaftlichen Kalenders eintritt, besteht erhöhte Wahrscheinlichkeit einer Hungersnot. Das uralte Prinzip der Umweltbeobachtung und deren Interpretation auf der Grundlage des historischen Erfahrungsschatzes in bezug auf zukünftige Ereignisse kann ein wertvolles Hilfsmittel zur Voraussage von Katastrophen darstellen. Zur Erfassung des «breakdown process prior to famines» wurde ein «event tree» zusammengestellt, der das Produktions-, Verteilungs-, Lager-, Beschäftigungs- und Hilfssystem erfasst.

Die folgende Liste der Beiträge gibt einen Überblick über die verschiedenen politischen, wirtschaftlichen, sozialen, demographischen, klimatologischen, epidemiologischen und nutritionellen Ansätze zur Interpretation von Versorgungskrise, zu deren weiteren Erforschung eine interdisziplinäre Zusammenarbeit notwendig ist.

Peter Garnsey (Jesus College, Cambridge): Response of Government and People to Food Crisis in the Cities of the Ancient Mediterranean (500 B.C.–A.D. 600).

Derek J. Schove (St. Davids' College, West Wickham, England): The Famine – Project of the Spectrum of Time A.D. 1–1980.

Massimo Montanari (Universität Bologna): La société médiévale en face de la famine. L'exemple de l'Italie du Nord.

Lawrence R. Poos (Fitzwilliam College, Cambridge): Stratification and Differentiation during the English Famine of 1315–1317.

Lucie Bolens (Universität Genf): Les aliments de disette au Moyen âge.

Jean J. Georgelin (Universität Marseille): Le retour trentenaire des grandes famines en Europe occidentale.

Christian Pfister (Universität Bern): Protein Malnutrition, Climate and Mortality from Infectious Disease in the Historical Past – Hypothesis based upon Swiss Evidence.

Vicente Perez Moreda (Universität Madrid): Consommation déficitaire, famine et crises démographiques en Espagne aux temps modernes.

David Dickson (Trinity College, Dublin): Famine in Ireland 1700–1775.

John D. Post (Northeastern University, Boston): The European Mortality Peak of the Early 1740's: A Study of the Relationship between Food Shortage and the Incidence of Epidemic Disease.

Maria X. Rodriguez (Universität Santiago de Compostela): Crises de subsistance en Galice (Espagne) au 19e siècle.

Robert A. Horváth (Universität Szeged, Ungarn): Hungarian Efforts of Per-Head Food Consumption Measurement in the Pre-Statistical Era 1804–1887.

Martin R. Schärer (Alimentarium, Vevey): Les communautés mises au défi: comment réagirent-elles à la crise de subsistance de 1816/17 en Suisse?

Martin Schaffner (Universität Basel): The Irish Famine of 1845–49, an analysis of its causes and conditions.

Derek J. Oddy (Polytechnic of Central London): Urban Famine in 19th Century Britain: The Effect of the Lancashire Cotton Famine on Working-Class Diet and Health.

Richard O. Christensen (Universität Leicester): Famine and the Agricultural Economy: A Case Study of Himar District, North India, 1860–1940.

Stephen G. Wheatcroft (Universität Birmingham): Soviet Famines and Food Supply Problems before the Second World War.

Bruce Currey (Flinders University of South Australia, Bedford Park): Learning from History: The Use of the 19th Century Famine Code Model as a basis for Contemporary Famine Warning System in Bangladesh and Indonesia.

Ausserordentlich zahlreich und vielseitig waren die Anregungen, welche dieses äusserst lebendige, dreitägige Symposium vermittelte. Eine am Schluss zusammengestellte Liste mit Wünschen für die weitere Arbeit zeigt ein vielfältiges Spektrum: eine kommentierte Bibliographie, Übersetzungen wichtiger Studien (eine Publikation einer Auswahl der vorgelegten Beiträge ist geplant); Untersuchung der Zusammenhänge Hunger/Klima, Hunger/Preise, Hunger/Morbidität und Hunger/Mortalität; wirtschaftliche und soziale Konsequenzen von Unterernährung und Hunger; Notnahrungsmittel; Lernprozess und Präventivmassnahmen; positive Aspekte von Versorgungskrisen (Stimulierung von Entdeckungen und neuen Entwicklungen); vergleichende Studien und Erarbeitung einer Typologie mit genauen Definitionen sowie interdisziplinäre Untersuchungen und Hungerkrisen.